

## Zeitschriftenübersicht und Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 45 (1996) 10, S. 383-389

urn:nbn:de:bsz-psydok-39446

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### **PsyDok**

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# INHALT

## Begutachtung bei strittigen Sorge- und Umgangsrechtsfragen

- DU BOIS, R./RÖCKER, D.: Zur Dynamik der kindlichen Suggestibilität beim Vorwurf des sexuellen Mißbrauchs im Scheidungsverfahren (Allegations of Sexual Abuse in Divorce Conflicts and the Problem of Suggestibility) . . 339
- KARLE, M./KLOSINSKI, G.: Empfehlungen zum Ausschluß des Umgangsrechts – Gründe und Begründungen aus 30 Gutachten (Recommendations for the Exclusion of the Right of Visitation – Reasons and Substantiations from 30 Expert Opinions) . . . . . 331
- ROHMANN, J.A.: Elternschaft und Kooperation in der Sorgerechts-Begutachtung (Parenthood or rather Parenting and Cooperation. Topics of Forensic Psychology Dealing with Custody Problems) . . . . . 323
- SIEFEN, R.G./BOERGER, G./KLAR, W.: Familienrechtliche Begutachtung bei Alkoholerkrankung der Eltern (Legal Testimony in Families with Alcohol Abusing Parents) . 343

## Erziehungsberatung

- LÜTKENHAUS, P./HASLER-KUFNER, P./PLAUM, E.: Evaluation eines präventiven Gruppenangebots für Scheidungskinder (Evaluation of a Preventive Group Intervention Program for Children of Divorce) . . . . . 238
- MADERTHANER, A./HABEL, G./SAMITZ, U./SPRANGER, B.: Das Linzer Modell: Trennung – Scheidung – Neubeginn (The Linz-Project: Separation – Divorce – New Beginning) . . . . . 244

## Forschungsergebnisse

- HIRSCHBERG, W.: Stationäre Sozialtherapie bei Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens (In-Patient Social Therapy with Conduct-Disordered Adolescents) . . 374
- HOPF, H./WEISS, R.H.: Horror- und Gewaltvideokonsum bei Jugendlichen. Eine Untersuchung von Sprachproben von Videokonsumenten mit der Gottschalk-Gleser-Sprachinhaltsanalyse (Consumption of Horror and Violence Videos by Adolescents) . . . . . 179
- KLICPERA, C./GASTEIGER KLICPERA, B.: Die Situation von „Tätern“ und „Opfern“ aggressiver Handlungen in der Schule (The Situation of Bullies and Victims of Aggressive Acts in School) . . . . . 2

## Kinder- und Jugendpsychiatrie und Entwicklungspsychopathologie

- BERGER, C.: Soziale Beziehungen von Kindern im Grundschulalter. Eine Untersuchung mit dem SOBEKI-Verfahren an acht- bis elfjährigen Grundschulkindern (Social Relations of Children in Primary School Age. An Investigation of Eight-to Eleven-Year-Old Primary School Children with the „SOBEKI-Verfahren“) . . . 102
- CRITTENDEN, P.: Entwicklung, Erfahrung und Beziehungsmuster: Psychische Gesundheit aus bindungstheoreti-

- scher Sicht (Evolution, Experience, and Intimate Relationships: An Attachment Perspective on Mental Health) . . . . . 147
- DOERFEL-BAASEN, D./RASCHKE, I./RAUH, H./WEBER, C.: Schulanfänger im ehemaligen Ost- und Westberlin: Sozio-emotionale Anpassung und ihre Beziehung zu den Bindungsmustern der Kinder (School Beginners in Previously East and West Berlin: Socio-emotional Adoption and its Relation to Attachment Patterns) . . . . . 111
- FEGERT, J.M.: Verhaltensdimensionen und Verhaltensprobleme bei zweieinhalbjährigen Kindern (Behavior and Emotional Problems in Two-to Three-Year-Old German Children) . . . . . 83
- HUSS, M./LEHMKUHL, U.: Coping im familiären Kontext: Aktive und vermeidende Strategien bei Jugendlichen aus Scheidungsfamilien (Coping in the Context of the Family: Active and Avoidant Strategies of Adolescents of Divorce) . . . . . 123
- KREPPNER, K.: Kommunikationsverhalten zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern und der Zusammenhang mit Indikatoren des Selbstwertgefühls (Communication Behavior in the Family and the Development of Self-esteem during Adolescence: Links between Judgement and Reality) . . . . . 130
- LEHMKUHL, U./RAUH, H.: Die Bedeutung entwicklungspsychologischer Modelle für die Kinder- und Jugendpsychiatrie (Relevance of Developmental Psychology Models for Child and Adolescent Psychiatry) . . . . . 78
- ZIEGENHAIN, U./MÜLLER, B./RAUH, H.: Frühe Bindungserfahrungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kleinkindern in einer sozialen und kognitiven Anforderungssituation (Influence of Attachment Quality and Intensity of Attachment Insecurity on Cognitive Performance and Emotional State of 20 Months-Old Infants in a Test Situation) . . . . . 95

## Praxisberichte

- KLOSINSKI, G.: Bibliothераapeutische Traumarbeit nach akuter psychotischer Dekompensation (Bibliothераapeutic Dream Work after Acute Psychotic Decomperasation) . . . . . 174
- KLOSINSKI, G.: Muttermord durch die Tochter – Familiendynamik und Mythologie (Matricide by the Daughter – Familydynamic and Mythology) . . . . . 217
- LORENZ, A.L.: Versorgungsdokumentation und Qualitätssicherung: Vorschläge für eine praktikable Lösung (Proposals for a Practical Solution of Care Documentation and Quality Assurance) . . . . . 19
- MACKENBERG, H.: Fallstudie zur Behandlung einer Schulphobie unter Einsatz eines varierten Reizkonfrontationsverfahrens (Case Study of a Treatment of School Phobia using a Varied Scheme of Stimulus Confrontation) . . . . . 57

## Sexueller Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen: individuelle und institutionelle Reaktionen

- BERGER, C./KLOPPER, U./BREUER, B./DEGET, F./WOLKE, A./FEGERT, J. M./LEHMKUHL, G./LEHMKUHL, U./LÜDERITZ, A./WALTER, M.: Institutioneller Umgang mit strafrechtlichen Maßnahmen bei sexuellem Mißbrauch. Ergebnisse einer Expertenbefragung (German Criminal Law in Cases of Sexual Abuse. An Expert Interview Study on Attitudes towards Criminal Prosecution) . . . 300
- BUSSE, D./VOLBERT, R.: Belastungserleben von Kindern in Strafverfahren (Emotional Impact of Criminal Court on Children) . . . 290
- HÄUSSERMANN, R.: Spannungsfeld Familie während der Situation des Verdachts (The Family as Area of Conflict while in a Situation of Suspicion) . . . 280
- KIRCHHOFER, F.: Institutioneller Umgang mit sexueller Kindesmißhandlung (Institutional Handling of Sexual Abuse) . . . 294
- KIRCHHOFF, S.: Kommentar zu dem Beitrag „Belastungserleben von Kindern in Strafverfahren“ . . . 293
- OBERLOSKAMP, H.: Staatlicher Umgang mit sexuellem Mißbrauch (Official Approach to Sexual Abuse) . . . 273
- RAACK, W.: Kommentar zu dem Beitrag „Staatlicher Umgang mit sexuellem Mißbrauch“ . . . 279
- REMSCHMIDT, H./MATTEJAT, F.: Die Beiträge der kinder- und jugendpsychiatrischen und entwicklungspsychologischen Forschung zur „Objektivierung“ des Kindeswohlbegriffs (Towards an „Objectivation“ of the Term „Child Well-being“ in its Contents: Contribution of Child and Adolescent Psychiatry and Developmental Psychology) . . . 266
- ROHLEDER, C./WEBER, M.: Zwei Schritte vor und einer zurück? – Antworten der Jugendhilfe auf sexuelle Gewalterfahrungen von Mädchen und Jungen (Two Steps ahead, one Step back? – Sexual Abuse and Changes in the System of Social Help) . . . 297
- WIESNER, R.: Zwischen familienorientierter Hilfe und Kinderschutz – Interventionen im Rahmen des KJHG: Ein unlösbares Dilemma? (Family-Oriented Support or Child Protection – Interventions within the KJHG (German Child Care and Protection Legislation): An Irreconcilable Dilemma?) . . . 286
- Kinds of „Identification with the Aggressor“ – following Ferenczi and Anna Freud) . . . 198
- KOPECKY-WENZEL, M./HIPFNER, A./FRANK, R.: Fragen zur psychosexuellen Entwicklung – Entwurf eines Leitfadens zur Diagnostik von sexuellem Mißbrauch (A Questionnaire Relating to the Psychosexual Development of Children) . . . 230
- LANDOLT, M.: Psychologische Aspekte bei schweren Brandverletzungen im Kindes- und Jugendalter (Psychological Aspects of Severe Burn Injuries in Children and Adolescents) . . . 47
- MARTINIUS, J./KRICK, G./REITINGER, H.: Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe: Der Alltag des Umgangs miteinander – Ergebnisse einer Untersuchung (Child and Adolescent Psychiatry and Social Welfare Services and Child Protection: A Study of Transferral Practices and Obstacles to Cooperation) . . . 170
- RAUCHFLEISCH, U.: Zur Beratung männlicher Adoleszenten mit homosexueller Orientierung und ihrer Eltern (Counseling of Adolescents with a Homosexual Orientation and their Parents) . . . 166
- RUDNITZKI, G.: Gruppenbilder der Adoleszenz – Erfahrungen mit Adoleszenzphänomenen aus der gruppenanalytischen Position (How the Group Reflects Adolescence – Group Analytical Experience with the Phenomena of Adolescence) . . . 362
- SCHMIDT, B.: Psychoanalytische Überlegungen zur rechts-extremistischen Orientierung männlicher Jugendlicher (Psychoanalytic Thoughts on Extreme Right-Wing Tendencies of Male Youth) . . . 370
- TSCHUSCHKE, V.: Forschungsergebnisse zu Wirkfaktoren und Effektivität von Gruppentherapie bei Jugendlichen (Research Results in Regards to Therapeutic Factors and Outcome in Group Therapies With Adolescents) . . . 38

## Werkstattberichte

- BOHLEN, G.: Das Früherkennungsteam – ein Modell für institutionsübergreifende Zusammenarbeit in der Diagnostik von Entwicklungsverzögerungen im ländlichen Raum (The Diagnostic Team – a Way of Interinstitutional Cooperation in Diagnosing Developmental Disorders in the Country) . . . 25

## Übersichten

- BERNS, U.: Das zentrale Beziehungsgeschehen – seine Dynamik in der Kinder- und Jugendpsychotherapie (The Core Relational Process – Its Dynamic in the Child and Youth-Psychotherapy) . . . 205
- BOEGER, A./SEIFFGE-KRENKE, I.: Geschwister chronisch kranker Jugendlicher: Hat die chronische Erkrankung Auswirkungen auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten? (Siblings of Physically Ill Adolescents: Does Chronic Illness Affect Their Developmental Possibilities?) . . . 356
- DÖPFNER, M./LEHMKUHL, G.: Mißerfolgs- und Widerstandsanalyse in der Verhaltenstherapie am Beispiel eines Eltern-Kind-Programmes zur Behandlung von hyperkinetisch und oppositionell auffälligen Kindern (Analysis of Failure and Resistance in Behavior Therapy using the Example of Parent-Child-Program for the Treatment of Hyperactive and Oppositional Children) . . . 10
- HIRSCH, M.: Zwei Arten der Identifikation mit dem Aggressor – nach Ferenczi und Anna Freud (Two different
- Buchbesprechungen**
- AMELANG, M./ZIELINSKI, W.: Psychologische Diagnostik . . . 32
- ARENZ-GREIVING, I./DILGER, H. (Hrsg.): Elternsüchte – Kindernöte. Berichte aus der Praxis . . . 162
- ARNOLD, W./EYSENCK, K. J./MEILI, R. (Hrsg.): Lexikon der Psychologie, Bd. 1–3 . . . 230
- BECKER, M.: Sexuelle Gewalt gegen Mädchen mit geistiger Behinderung. Daten und Hintergründe . . . 230
- BIEN, W./KARIG, U./LANG, G./REISSIG, M.: Cool bleiben – Erwachsen werden im Osten . . . 159
- BLANZ, B.: Psychische Störungen und Compliance beim juvenilen Diabetes mellitus . . . 256
- BOTT, R. (Hrsg.): Adoptierte suchen ihre Herkunft . . . 317
- BÜTTNER, C.: Gruppenarbeit – eine psychoanalytisch pädagogische Einführung . . . 225
- DEGENER, G.: Anamnese und Biographie im Kindes- und Jugendalter . . . 228

DETER, H.-C./HERZOG, W.: Langzeitverlauf der Anorexia nervosa. Eine 12-Jahres-Katamnese . . . . .	315	KURZ-ADAM, M./POST, I. (Hrsg.): Erziehungsberatung und Wandel der Familie . . . . .	67
DULZ, B./SCHNEIDER, A.: Borderline-Störungen. Theorie und Therapie . . . . .	189	LOTZ, W./KOCH, W./STAHL, B. (Hrsg.): Psychotherapeutische Behandlung geistig behinderter Menschen . . . .	191
DUSS-VON WERDT, J./MÄHLER, J./MÄHLER, H.-G. (Hrsg.): Mediation: Die andere Scheidung. Ein interdisziplinärer Überblick . . . . .	195	LUKESCH, H.: Einführung in die pädagogisch-psychologische Diagnostik . . . . .	33
EGGERS, C./BILKE, O.: Oligophrenien und Demenzprozesse im Kindes- und Jugendalter . . . . .	230	MANES, S.: Mama ist ein Schmetterling. Papa ein Delphin	252
EICKHOFF, F.W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 35 . . . . .	351	MOGEL, H.: Geborgenheit. Psychologie eines Lebensgefühls . . . . .	229
EICKHOFF, F.W./LOCH, W. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 34 . . . . .	313	MOGEL, H.: Psychologie des Kinderspiels. Die Bedeutung des Spiels als Lebensform der Kinder, seine Funktion und Wirksamkeit für die kindliche Entwicklung . . . .	189
EIHLER, U.: Über das Bettnässen und wie man es los wird . . . . .	255	NISSEN, G. (Hrsg.): Aggressivität und Gewalt. Prävention und Therapie . . . . .	255
ERMERT, C.: Spielverhalten im Scenotest. Entwicklung und Erprobung von Beobachtungssystemen bei Kindern im Vorschulalter . . . . .	188	NISSEN, G. (Hrsg.): Angsterkrankungen – Prävention und Therapie . . . . .	226
FRANKE, U. (Hrsg.): Therapie aggressiver und hyperaktiver Kinder . . . . .	314	OERTER, R./MONTADA, L.: Entwicklungspsychologie . . .	225
FREEMAN, A./REINECKE, M.A.: Selbstmordgefahr? Erkennen und Behandeln: Kognitive Therapie bei suizidalem Verhalten . . . . .	253	Österreichische Studiengesellschaft für Kinderpsychoanalyse (Hrsg.): Studien zur Kinderpsychoanalyse XII . . .	192
FRITZ, J. (Hrsg.): Warum Computerspiele faszinieren. Empirische Annäherungen an Nutzung und Wirkung von Bildschirmspielen . . . . .	350	PETERMANN, F. (Hrsg.): Asthma und Allergie. Verhaltensmedizinische Grundlagen und Anwendungen . . . .	193
FRÖHLICH, V.: Psychoanalyse und Behindertenpädagogik	162	PETERMANN, U. (Hrsg.): Verhaltensgestörte Kinder . . . .	31
GÄNG, M. (Hrsg.): Ausbildung und Praxisfelder im Heilpädagogischen Reiten und Voltigieren . . . . .	227	RAUE, R.: Im Labyrinth der Gewalt. Jugendliche zwischen Macht und Ohnmacht . . . . .	191
HARNACH-BECK, V.: Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe . . . . .	187	REISTER, G.: Schutz vor psychogener Erkrankung . . . . .	232
HARNISCH, G.: Was Kinderträume sagen . . . . .	226	REMSCHMIDT, H./MATTEJAT, F.: Kinder psychotischer Eltern . . . . .	161
HAUG, H.-J./STIEGLITZ, R.-D. (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Psychiatrie . . . . .	252	RIEGEL, K./OHRT, B./WOLKE, D./ÖSTERLUND, K.: Die Entwicklung gefährdet geborener Kinder bis zum fünften Lebensjahr . . . . .	194
HÉDERVÁRI, E.: Bindung und Trennung. Frühkindliche Bewältigungsstrategien bei kurzen Trennungen von der Mutter . . . . .	192	SALGO, L.: Vom Umgang der Justiz mit Minderjährigen . .	316
HOCKE, M./SCHÄPFER, G.: Mädchenwelten: Sexuelle Gewalterfahrungen und Heimerziehung . . . . .	66	SAYLOR, C.F. (Hrsg.): Children and Disasters . . . . .	29
HOLLER-NOWITZKI, B.: Psychosomatische Beschwerden im Jugendalter. Schulische Belastungen, Zukunftsangst und Streß-Reaktionen . . . . .	186	SCHARFETTER, C.: Der spirituelle Weg und seine Gefahren	66
HOLTSTIEGE, H.: Montessori-Pädagogik und soziale Humanität . . . . .	188	SCHLACK, H. (Hrsg.): Sozialpädiatrie. Gesundheit – Krankheit – Lebenswelten . . . . .	316
HUNDSALZ, A./KLUG, H.-P./SCHILLING, H. (Hrsg.): Beratung für Jugendliche. Lebenswelten, Problemfelder, Beratungskonzepte . . . . .	311	SCHMALOHR, E.: Erklären statt Beschuldigen. Beratungspsychologie mit Eltern, Kindern und Lehrern . . . . .	253
HUNDSALZ, A.: Die Erziehungsberatung. Grundlagen, Organisation, Konzepte und Methoden . . . . .	259	SCHMID, R.G./TIRSCH, W.S.: Klinische Elektroenzephalographie des Kindes- und Jugendalters. Ein Atlas der EEG-Aktivität: Altersbezogene Normkurven und Pathologie . . . . .	258
JÄGER, R./PETERMANN, F. (Hrsg.): Psychologische Diagnostik. Ein Lehrbuch . . . . .	231	SCHON, L.: Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind . . . . .	158
KAUFMANN-HUBER, G.: Kinder brauchen Rituale. Ein Leitfaden für Eltern und Erziehende . . . . .	230	SCHULTE, D.: Therapieplanung . . . . .	312
KLICPERA, C./GASTEIGER-KLICPERA, B.: Psychologie der Lese- und Schreibschwierigkeiten . . . . .	257	SCHUSTER, M.: Kinderzeichnungen. Wie sie entstehen, was sie bedeuten . . . . .	30
KÖTTER, S.: Besuchskontakte in Pflegefamilien. Das Beziehungsdreieck „Pflegeeltern-Pflegekind-Herkunftseltern“ . . . . .	158	SCHWERIN, A.-C.: Sterben, Tod und Trauer im Bilde verwaister Eltern . . . . .	190
KRAPPMANN, L./OSWALD, H.: Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen . . . . .	232	SEHRINGER, W./JUNG, G.: Schulreform von unten – Leistungsdifferenzierung an einem Gymnasium und Begabungsuntersuchungen an weiterführenden Schulen in einer süddeutschen Region . . . . .	350
KUBINGER, K.: Einführung in die Psychologische Diagnostik . . . . .	231	SOREMBA, E.M.: Legasthenie muß kein Schicksal sein . .	67
		SPANGLER, G./ZIMMERMANN, P. (Hrsg.): Die Bindungstheorie. Grundlagen, Forschung und Anwendung . . . .	229
		TEXTOR, M./WARNDORF, P.K. (Hrsg.): Familienpflege. Forschung, Vermittlung, Beratung . . . . .	228
		VOGT, M./WINIZKI, E.: Ambulante Gruppentherapie mit Jugendlichen . . . . .	227
		WINNICOTT, D.W.: Die spontane Geste. Ausgewählte Briefe . . . . .	190
		WOLFRAM, W.-W.: Präventive Kindergartenpädagogik. Grundlagen und Praxishilfen für die Arbeit mit auffälligen Kindern . . . . .	313

ZIMBARDO, P.G.: Psychologie . . . . .	258	<b>Editorial</b> 77, 265, 322
ZOLLINGER, B.: Die Entdeckung der Sprache . . . . .	68	<b>Autoren und Autorinnen dieses Heftes</b> 28, 64, 155, 186, 223, 251, 307, 349, 383
		<b>Ehrungen</b> 383
		<b>Zeitschriftenübersicht</b> 64, 156, 223, 309, 383
		<b>Tagungskalender</b> 34, 69, 163, 196, 233, 260, 318, 353, 390
		<b>Mitteilungen</b> 35, 69, 164, 196, 234, 261, 319, 353, 390

---

## *Zeitschriftenübersicht*

---

### **Journal of Child Psychology and Psychiatry**

ADAMS, J./ADAMS, M.: The Association Among Negative Life Events, Perceived Problem Solving Alternatives, Depression, and Suicidal Ideation in Adolescent Psychiatric Patients. 37 (6), 715-720, 1996.

Anschr. d. Verf.: Jerry Adams, Kaiser Permanente, 1630 E. Main Street, El Cajon, CA 92021, USA.

ANGOLD, A. et al.: Precision, Reliability and Accuracy in the Dating of Symptom Onsets in Child and Adolescent Psychopathology. 37 (6), 657-664, 1996.

Anschr. d. Verf.: Dr. Adrian Angold, Department of Psychiatry and Behavioral Sciences, Box 3454, Duke University Medical Center, Durham, NC 27710, USA.

HEAVEN, P.C.L.: Personality and Self-Reported Delinquency: A Longitudinal Analysis. 37 (6), 747-751, 1996.

Anschr. d. Verf.: Dr. Patrick C.L. Heaven, Department of Psychology, University of Wollongong, Northfields Avenue, NSW 2522, Australia.

MELLINS, C.A. et al.: Children's Methods of Coping with Stress: A Twin Study of Genetic and Environmental Influences. 37 (6), 721-730, 1996.

Anschr. d. Verf.: Claude Ann Mellings, HIV Center for Clinical and Behavioral Studies, 722 West 168th Street - P.O.Box 10, New York, 10032, USA.

### **Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry**

APTER, A. et al.: Obsessive-Compulsive Characteristics: From Symptoms to Syndrome. 35 (7), 907-912, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Robert A. King, Yale Study Center, 230 S. Frontage Road, P.O. Box 207900, New Haven, CT 06520-7900, USA.

CAPLAN, R. et al.: Conversational Repair in Schizophrenic and Normal Children 35 (7), 950-958, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Rochelle Caplan, Neuropsychiatric Institute, Room 48-253 B, 760 Westwood Plaza, Los Angeles, CA 90024-1759, USA.

HERZOG, D. B. et al.: Subtyping Eating Disorders: Is It Justified? 35 (7), 928-936, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. David B. Herzog, ACC 725, Massachusetts General Hospital, 15 Parkman Street, Boston, MA 02114, USA.

HORESH, N. et al.: Abnormal Psychosocial Situations and Eating Disorders in Adolescence. 35 (7) 921-927, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Alan Apter, Section on Child and Adolescent Psychiatry, Sackler School of Medicine, Geha Psychiatric Hospital, POB 102, Petah Tikva, Israel 49100.

LAHEY, B. B. et al.: The NIMH Methods for the Epidemiology of Child and Adolescent Mental Disorders (MECA) Study: Background and Methodology, 35 (7), 855-864, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Benjamin B. Lahey, Department of Psychiatry (MC 3077), University of Chicago, 5841 South Maryland Avenue, Chicago, IL 60637, USA.

LEAF, P. J. et al.: Mental Health Service Use in the Community and Schools: Results from the Four-Community MECA Study. 35 (7), 889-897, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Philip J. Leaf, Department of Mental Hygiene, John Hopkins University, 624 North Broadway, Baltimore, MD 21205, USA.

SCHWAB-STONE, M. E. et al.: Criterion Validity of the NIHM Diagnostic Interview Schedule for Children Version 2.3 (DISC-2.3). 35 (7), 878-888, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Mary E. Schwab-Stone, Yale Study Center, 230 S. Frontage Road, P.O. Box 207900, New Haven, CT 06520-7900, USA.

SHAFFER, D. et al.: The NIHM Diagnostic Interview Schedule for Children Version 2.3 (DISC-2.3): Description, Acceptability, Prevalence Rates, and Performance in the MECA Study. 35 (7), 865-877, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. David Shaffer, Unit 78, NYSPI, 722 West 168th Street, New York, NY 10032, USA.

VALLONI-BASILE, L. A. et al.: Incidence of Obsessive-Compulsive Disorder in a Community Sample of Young Adolescents. 35 (7), 898-906, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Carol Z. Garrison, Department of Epidemiology and Biostatistics, School of Public Health, University of South Carolina, Columbia, SC 29208, USA.

#### European Child & Adolescent Psychiatry

DUNITZ, M. et al.: Changes in psychopathology of parents of NOFT (non-organic failure of thrive) infants during treatment. 5 (2), 93-100, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. M. Dunitz, Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie, Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Landeskrankenhaus Graz, A-8036 Graz.

SOURANDER, A. et al.: Predictors of outcome of short-term child psychiatric inpatient treatment. 5 (2), 75-82, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. A. Sourander, Department of Child Psychiatry, Turku University, Central Hospital, 20520 Turku, Finland.

THOMSEN, P. H.: Treatment of obsessive-compulsive disorder in children and adolescents. A review of the literature. 5 (2), 55-66, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. P. H. Thomsen, Child and Adolescent Psychiatric Hospital, Department of Research, Harald Selmersvej 66, 8240 Risskov, Denmark.

#### Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

DÖPFNER, M. et al.: Das Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP) - Aufbau und Einzelfall-Evaluation. 24 (3), 145-163, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Manfred Döpfner, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln, Robert-Koch-Str. 10, 50531

GÖPEL, C. et al.: Behandlung hyperkinetischer Kinder im häuslichen Milieu. 24 (3), 192-202, 1996.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Dr. Martin H. Schmidt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Postfach 12 21 20, 68155 Mannheim

LAUTH, G. W. et al.: Verhaltensmedizinische Indikation und Evaluation einer kognitiv-behavioralen Therapie mit aufmerksamkeitsgestörten/hyperaktiven Kindern. 24 (3), 164-175, 1996.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Gerhard W. Lauth, Rehabilitationspsychologie, Fachbereich 13, Universität Dortmund, Emil-Figg-Str. 50, 44221 Dortmund.

LAY, B. et al.: Beurteilung expansiver Verhaltensstörungen: Wie situationsspezifisch und zeitstabil sind Verhaltensbeobachtungen? 24 (3), 184-191, 1996.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Dr. Martin H. Schmidt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Postfach 12 21 20, 68155 Mannheim

SCHULTE-KÖRNE, G. et al.: Der Einfluß einer oligoantigenen Diät auf das Verhalten von hyperkinetischen Kindern 24 (3), 176-183, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Gerd Schulte-Körne, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität Marburg, Hans-Sachs-Str. 6, 35039 Marburg.

#### Kindheit und Entwicklung

BENZ, B./RITZ, A.: Verlauf neuropsychologischer Störungen nach Schädel-Hirntrauma im Kindesalter. 5 (4), 201-208, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Annegret Ritz, Neurologisches Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“, Rotdornallee 64, 28717 Bremen.

FEGERT, J. M. et al.: Verhaltensauffälligkeiten bei Neurodermitis in den ersten drei Lebensjahren. 5 (4), 224-233, 1996.

Anshr. d. Verf.: Priv.-Doz. Dr. Jörg M. Fegert, Abteilung für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters des Virchow-Klinikums der Humboldt-Universität zu Berlin, Platanenallee 23, 14050 Berlin.

SEIFFGE-KRENKE, I./KOLLMAR, F.: Der jugendliche Diabetiker und sein Arzt: Diskrepanz in der Einschätzung der Arzt-Patienten-Beziehung und der Compliance. 5 (4), 240-248, 1996.

Anshr. d. Verf.: Prof. Dr. Inge Seiffge-Krenke, Psychologisches Institut der Universität Bonn, Römerstr. 164, 53117 Bonn.

WALTER, H.J. et al.: Familiäre Krankheitsbewältigung bei Asthma. 5 (4), 215–223, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Hans-Jörg Walter, Zentrum für Rehabilitationsforschung der Universität Bremen, Grazer Str. 2 u. 6, 28359 Bremen.

### Psychologie in Erziehung und Unterricht

MAIER, P.H.: Geschlechtsspezifische Differenzen im räumlichen Vorstellungsvermögen. 43 (4), 245–265, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Peter H. Maier, Pädagogische Hochschule Freiburg i. Br., Fakultät für Mathematik, Kunzenweg 21, 79117 Freiburg i. Br.

STEERNEMAN, P./HUSKENS, B.: Die Entwicklung eines sozialen Kognitionstrainings für autistische Kinder. 43 (4), 291–301, 1996.

Anshr. d. Verf.: Dr. Pim Steerneman, Zentrum Autismus Südlimburg, Postbox 165, NL-6400 AD Heerlen, Niederlande.

### Swiss Journal of Psychology

MOUNOUD, P.: Perspective taking and belief attribution: From Piaget's theory of children's theory of mind. 55 (2/3), 93–103, 1996.

Anshr. d. Verf.: Pierre Mounoud, FPSE, Université de Genève, 9 route de Drize, 1227 Carouge, Switzerland.

VANDENPLAS-HOLPER, C.: Intraindividual and interindividual cognitive conflict, related variables and relations with cognitive development. 55 (2/3) 161–175, 1996.

Anshr. d. Verf.: Christiane Vendenplas-Holper, Unité de psychologie de développement humain, 10 place du Cardinal Mercier, B-1348 Louvain-la-Neuve, Belgium.

VERGNAUD, G.: Education, the best portion of Piaget's heritage. 55 (2/3), 112–118, 1996.

Anshr. d. Verf.: Gérard Vergnaud, CNRS, Groupement de Recherche Didactique, 46 rue Saint Jacques, 75005 Paris, France.

### Psychotherapeut

DE ZWAAN, M. et al.: Therapie von Essstörungen. Überblick über Befunde kontrollierter Psycho- und Pharmakotherapiestudien. 41 (5), 275–287, 1996.

Anshr. d. Verf.: Univ.-Doz. Dr. Martina de Zwaan, Klinische Abteilung für Allgemeine Psychiatrie, Universitätsklinik für Psychiatrie Wien, Währinger Gürtel 18–20, A-1090 Wien.

KERNBERG, O.F.: Ein psychoanalytisches Modell der Klassifizierung von Persönlichkeitsstörungen. 41 (5), 288–296, 1996.

Anshr. d. Verf.: Prof. Otto F. Kernberg, The New York Hospital, Cornell Medical Center, 21 Bloomingdale Road, White Plains, NY 10605, USA.

## Buchbesprechungen

DEGENER, G. (1995): **Sexueller Mißbrauch: Die Täter.** Weinheim: Psychologie Verlags Union; 248 Seiten, DM 78,-.

Das Buch basiert auf elf einmaligen halbstrukturierten Interviews, von denen sechs wörtlich wiedergegeben werden, zweier Diplomanden und ihres Professors von bereits verurteilten, inhaftierten Sexualstraftätern; es handelt sich meist um sexuellen Mißbrauch an den eigenen bzw. Stiefkindern. Der Anspruch des Buches liegt in dem Versuch, „hinter der Maske der Leugnung und Verantwortungsabwehr das ‚wahre‘ Gesicht der Täter aufzuzeigen. Ziel war dabei, den Lesern zu ermöglichen, möglichst ausgewogen mit ‚Kopf, Herz und Bauch‘ den sexuellen Mißbrauchern gegenüberzutreten.“ (S.9) Um es vorwegzunehmen: Das Buch erfüllt einen solchen Anspruch in keiner Weise.

Eindrucksvoll ist der erste Teil mit den Interviews der Kindesmißbraucher; besonders für den Anfänger wird hier ein Eindruck der Verleugnungs-, wenn nicht Leugnungs- und Verharmlosungsstrategien der Täter gegeben, die regelmäßig Leugnen noch im Eingeständnis unterbringen können, Schuldentlastung durch Schuldzuweisungen bei gleichzeitiger emotionaler Erschütterung über das eigene Schicksal nötig haben. Die bekannte, fast wahnhaftige Leugnungsnotwendigkeit wird von dem Autor in ein „Verantwortungs-Abwehr-System (VAS)“ eingeordnet, dessen Urheberschaft nicht ganz klar wird, ebenso aber auch nicht dessen Zweck; es besteht eigentlich in einer Klassifizierung oder Systematisierung eben dieser charakteristischen Abwehrfähigkeit, die nicht

mehr als ihre Phänomenologie beschreibt. Es ist schon bemerkenswert, wie die detaillierten Aussagen der sechs Interviews nun in verschiedene Kategorien eingeordnet werden, so daß die Gemeinsamkeiten und Parallelitäten der einzelnen Interviews herausgearbeitet werden. Keinesfalls aber führte „die Auswertung der Interviews in bezug auf das Verantwortungs-Abwehr-System (VAS)“ dazu, „für Therapeuten ein neues, erweitertes Verstehenlernen von sexuellen Mißbrauchern zu ermöglichen“, und schon gar nicht „dazu beizutragen, welche Verursachungen auf gesellschaftlicher, sozialer, familiärer und individueller Ebene zu dem erschreckenden Ausmaß an sexueller Gewalt führen und wie auf den allen vier Ebenen (auch in bezug auf den Sexualtäter) vorgebeugt werden kann.“ (S.62)

Entgegen den geweckten Erwartungen bleibt die Sichtweise der Täterdynamik auf einer behaviouristisch-kognitiven Oberfläche. Obwohl es um die Täter gehen soll, wird auch die Dynamik der Opfer sowie der typischen Inzestfamilie referiert, allerdings ausschließlich aufgrund amerikanischer Veröffentlichungen der frühen 80er Jahre, deren Rezeption in der Bundesrepublik inzwischen vorausgesetzt werden kann.

Ganz fragwürdig erscheint mir der Sinn von „konfrontatorischen Erstgesprächen“, um die Mißbrauchstäter zur Übernahme von Verantwortung zu bewegen. Der Autor und Therapeut antwortet den Verleugnungsstrategien folgendermaßen: „Ich denke, es hat keinen Sinn, das Gespräch so fortzuführen wie bisher ... Was ich tun kann, ist, Ihnen eine Behandlung anzubieten mit dem Ziel, daß Sie nicht weiter mißbrauchen ... Ich kann mir auch gut vorstellen,

daß Sie mir nicht gleich vertrauen können, und von daher sind Sie sicherlich noch fast gezwungen, mir noch viel vorzutügen ... Mit dem Ausdruck ‚Lügen‘ möchte ich Sie nicht charakterlich schlecht machen ..., sondern eben nur ... zum Ausdruck bringen, daß ich Ihnen Ihre bisherigen Angaben kaum glauben kann ...“ Zwar ist der Delinquent noch zu weiteren fünf Gesprächen erschienen, ob aus einer solchen „therapeutischen“ Haltung eine Therapie jedoch erwachsen kann, erscheint mir sehr fraglich. Seit den Frühzeiten der Psychoanalyse hat man erfahren, daß das direkte Angehen der Symptom- wie auch der Abwehrformationen keine Veränderung bringt, vielmehr deren Umgehen und Erforschen der psychodynamischen Hintergründe *in der sich entwickelnden therapeutischen Beziehung*. Sicher ist es nicht jedermanns Sache, empathische Beziehung zu derartig verleugnenden Sexualdelinquenten entstehen zu lassen; meines Erachtens käme es aber auch gar nicht darauf an, dem einzelnen Delinquenten eine Therapie „anzubieten“, vielmehr darauf, den betroffenen Familien und dadurch den Opfern durch fraktionierte, vielfältig gebrochene (Einzel-, Paar-, Geschwister-Familiensitzungen) Familientherapie im wohl verstandenen Sinne durch ein flexibles, gut ausgebildetes Team zu helfen.

Mathias Hirsch, Düsseldorf

PETRI, H. (1996): **Lieblose Zeiten. Psychoanalytische Essays über Tötungstrieb und Hoffnung**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 223 Seiten, DM 39,-.

Während innerhalb des psychoanalytischen Diskurses die einen bereits vom „Ende einer Deutungsmacht – Psychoanalyse“ reden, zumindest was ihre therapeutische Potenz betrifft, gehört HORST PETRI zu den ärztlich und politisch engagierten Psychoanalytikern, die nach wie vor an die aufklärerische Kraft ihrer Disziplin glauben, und zwar als Subjekt- wie auch als Kulturtheorie.

Der vorliegende kleine Band versammelt elf Aufsätze des Autors, die zwischen 1989 und 1995 entstanden sind und bereits an anderen Orten publiziert wurden. Bei aller unterschiedlicher Thematik ist ihnen gemeinsam die tiefe Sorge um den Zustand des Gemeinwesens und die seelische Zukunft der jüngeren Generation. In jedem der elf Essays verknüpft PETRI auf dialektische Weise individuelles psychisches Leiden mit dem krisenhaften Zustand der Gesellschaft.

Eine erste Gruppe der Aufsätze ist auf das Thema „Kindheit im Wandel“ zentriert. Es finden sich hier etwa Erörterungen über die psychogenetischen und -strukturellen Hintergründe von Entfremdungs- und Fremdheitserfahrungen als Nährboden von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit. Ebenso diskutiert er Ergebnisse explorativer Studien über Kinderängste, die PETRI vor allem als tiefstzende Zukunftsängste angesichts einer von ökologischen und militärischen Katastrophen bedrohten Zukunft der Erde interpretiert. In diesem Problemzusammenhang von kindlicher Psyche und politökonomischer Gesellschaftsdynamik ist PETRI geradezu präokkupiert von der schleichenden Gefahr einer „vergifteten Kindheit“ als einem globalen Verhängnis der industriell, technologisch und imperialistisch beherrschten Welt. Von der „Angst des Fötus vor dem vergifteten Nabelschnurblut ...“ bis zur „Angst des Jugendlichen vor einem unbewohnbar gewordenen Planeten“ (S. 45) verdichtet sich PETRIS Ahnung (!), „daß die Vergiftung eine qualitativ neuartige und vielleicht tiefer reichende Dimension der Bedrohung unserer Existenz darstellt als alle bisherigen Gefahren.“ (S. 54)

Diese Angststimmung beeinträchtigt jedoch stellenweise den analytischen Scharfblick, wenn PETRI etwa folgende fragwürdige These vertritt: „Technologischer Fortschritt produziert Überbevöl-

kerung, Überbevölkerung produziert technologischen Fortschritt, produziert Abbau der Lebensgrundlagen, also Regression“ (S. 52) oder wenn er folgende Assoziationsreihe suggeriert: „Herbizide, Pestizide, Insektizide – und dann das Erschrecken: *Infantizide*. Wollen wir (wer ist „wir“? D.G.) sie (wer sind „sie“? D.G.) alle umbringen?“ (S. 55). Hier – und an einigen anderen Stellen – geraten das zornige Engagement des Kinderpsychiaters und kritischen Bürgers in Kollision mit dem intellektuellen Gebot nüchtern differenzierter Problemanalyse. Diese Fähigkeit zu kritischer Analyse ist wieder uneingeschränkt wirksam bei PETRIS Bewertung der Auswirkungen des kindlichen Medienkonsums („Frißt der Bildschirm unsere Kinder?“), wo er einerseits zu Recht hinweist auf die problematische Enttabuisierung und Aufhebung jeglicher Generationsschranken durch grenzenlosen kindlichen Medienkonsum, andererseits jedoch klarmacht, gegen die wohlfeile Medienkritik der „schrecklichen Vereinfacher“, daß es letztlich nicht das Fernsehen (allein) ist, das die Zukunft unserer Kinder bedroht.

Einen zweiten thematischen Schwerpunkt bilden fünf Aufsätze, die PETRI dem Spannungsfeld „Zwischen Triebchicksal und äußerer Bedrohung“ zuordnet. Hier artikuliert er zunächst die Faszinoslosigkeit des Friedensaktivisten angesichts der potenzierten Gewalt- und Zerstörungslust während des Golfkrieges gegen den Irak, der ihn zu der düsteren Annahme eines nicht nur Aggressions- sondern „Tötungstriebes“ als Element menschlicher Natur gedrängt habe. Gerade diese, eher fatalistische oder zumindest pessimistische, jedoch nicht unbegründete Einsicht dürfe jedoch nicht zur Resignation verführen, sondern die dadurch angeregte Desillusionierung unseres Menschenbildes könne produktive Kräfte in Richtung einer konkreten Utopie freisetzen, wodurch der Mensch („wir“) seine inneren und äußeren Verhältnisse langfristig befrieden könne. In diesem Geiste beschließen Gedanken zu einer „Psychoanalyse der Hoffnung“ den vorliegenden Band, in dem die Kategorien des Unbewußten, Vorbewußten und Bewußten durch die konkret-utopische Kategorie des „künftigen, erst heraufkommenden, Noch-nicht-Bewußten“ im Sinne ERNST BLOCHS ergänzt und damit erst vervollständigt werden. Diese bedeutet nicht infantil-illusionäre Wunscherfüllung und Ersatzbefriedigung, sondern unverzagte – wenn auch häufig kontrafaktische – Bereitschaft zum modellbildenden persönlichen und politischen Engagement. PETRIS Gedanken und Assoziationen provozieren sowohl heftige emotionale Zustimmung, stiften partielle Identifikation, wie sie auch zu sachlichem Widerspruch im Detail reizen. Insgesamt erfüllen sie somit Erwartungen, wie sie im besten Sinne an kritisch engagierte Essayistiken zu stellen sind.

Dieter Gröschke, Münster

JAEDE, W./WOLF, J./ZELLER-KÖNIG, B. (1996): **Gruppentraining mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien**. Weinheim: Beltz/PVU; 128 Seiten, DM 68,-.

In dem vorliegenden Band aus der Reihe „Materialien für die psychosoziale Praxis“, herausgegeben von MARTIN HAUZINGER und FRANZ PETERMANN, liegt der vorläufige Endpunkt der Entwicklung einer speziellen therapeutischen Hilfe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungssituationen vor, angeregt durch die präventiven Gruppenkonzepte aus den USA, die dort seit Mitte der 70er Jahre entwickelt wurden. Diese Programme sind eher kognitiv-behaviouristisch orientiert und kamen in Schulen zum Einsatz. Das hier vorliegende Programm ist für den Gebrauch an Erziehungsberatungsstellen erarbeitet worden und enthält in stärkerem Maße therapeutische Elemente, die die Befindlichkeit der Kinder berücksichtigen. Aus der Kenntnis kritischer Bereiche des Erlebens und Verhaltens von Kindern in Trennungs- und Scheidungssitua-

tionen wurden thematische Schwerpunkte für die 16 Gruppensitzungen entwickelt. Altersspezifische Reaktionen finden ebenso Berücksichtigung wie der Verlauf der inneren Trennungs- und Scheidungsbewältigung, um nur einige Aspekte zu nennen. Selbstbewältigungskonzepte, Ereignis- und Ressourceneinschätzung, Ziele und Ebenen der Problembewältigung, Coping-Strategien, allgemeine und spezifische Entwicklungsaufgaben werden thematisiert und von den Autoren in knapper, übersichtlicher Weise dargestellt, ehe sie ein sozial-ökologisches Invulnerabilitäts- und Präventionsmodell vorstellen.

Nach diesem theoretischen Einstieg wird das Gruppentraining im engeren Sinne vor- und dargestellt. Nach einer Indikations- und Kennenlernphase kommt es zu der themenzentrierten Arbeit, ehe nach 16 Sitzungen das Projekt mit Rückblick und Abschied ausklingt. Im Mittelpunkt stehen die Kinder; beide Elternteile werden in die Beratungen einbezogen. Es finden sich sehr anschauliche Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Sitzung, um Motivation und Interesse der Kinder zu fördern.

Schließlich werden noch die verwendeten Materialien vorgestellt, inklusive der Hinweise, wo sie erhältlich sind. Alles in allem, ein informatives und für den Praktiker sehr hilfreiches Buch, in dem er Anregungen für die Gestaltung themenzentrierter Gruppenarbeit in der Altersgruppe der 9- bis 12jährigen findet.

Ulrike Lehmkuhl, Berlin

LENZ, H.J. (1996): **Spirale der Gewalt. Jungen und Männer als Opfer von Gewalt.** Berlin: Morgenbuch; 228 Seiten, DM 24,80.

Der Autor – als studierter Sozialwissenschaftler in der Erwachsenenbildung tätig – greift hier ein brisantes Thema auf, das bisher kaum Beachtung gefunden hat und in seiner ganzen Tragweite erst in Ansätzen bemerkbar zu werden beginnt: Knaben und Männer als Opfer von Gewalt und die Auswirkungen bis hin zum Wiederholungs-„Zwang“ (aus Opfern werden Täter).

Als schockierenden Einstieg hat er Interviews mit zehn in Therapie befindlichen Alkoholabhängigen ausgewählt, wobei die ganze Palette alptraumhafter Erfahrungen aufscheint: körperliche und seelische Mißhandlung, Vernachlässigung im Säuglings- und Kleinkindalter, emotionale und sexuelle Ausbeutung innerhalb der Familie und z.T. im sozialen Umfeld.

Der zweite Abschnitt befaßt sich ausführlicher mit der sexuellen Variante: Päderastie, Inzest, Prostitution, Pornographie und Gewalt gegen Homosexuelle, und schildert dann die Folgen der Gewalterfahrungen für die Opfer, z.B. Verhaltensstörungen, Alkoholismus und Drogensucht, psychosomatische Erkrankungen, Suizidtendenzen.

Die Schwierigkeiten, männliche Opfer als solche wahrzunehmen, haben aus Sicht des Autors mit den tradierten Regeln der Männergesellschaft zu tun – „starkes Geschlecht“ und Opferrolle passen nicht zusammen –, so daß Wahrnehmungsblockaden vom engeren sozialen Umfeld über die verschiedenen professionellen Helfer bis hin zur Justiz und zur Jugendforschung übergreifend konstatiert werden müssen.

Wege aus der vermeintlichen Sackgasse werden im Schlußteil mit Hilfe von Statements verschiedener Fachleute aufgezeigt: Bewußtwerdung patriarchaler Muster – Machtausübung, Kontrolle über andere und Ausklammern von Emotionen – bei Männern kann den „blinden Fleck“ beseitigen und den Blick auf männliche Gewaltopfer freigeben. Dann erst können Selbsthilfegruppen und Kinderschutz im Sinne der Prävention etwas bewirken. Allerdings wird noch ein weiter Weg zurückzulegen sein, bis männliche Opfer

von Gewalt die gleiche Anerkennung und notwendige Hilfe finden werden, wie dies heute bei weiblichen schon weitgehend selbstverständlich erscheint. Der als aufklärerisch zu apostrophierende Band will Betroffene, Ärzte, Juristen, Psychologen und Sozialarbeiter auf diesem beschwerlichen Weg unterstützen.

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

SCHILLING, H. (Hrsg.) (1996): **Wege aus dem Konflikt. Von Therapie bis Mediation: Professionelle Unterstützung von Kindern und Eltern bei Trennung und Scheidung.** Mainz: Grünewald; 216 Seiten, DM 32,-.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung veröffentlicht in dem Band Arbeiten, die die Spannweite von Therapie bis Mediation als professionelle Unterstützung von Kindern und Eltern bei Trennung und Scheidung darstellt. MARLENE STEIN-HILBERS beschäftigt sich mit dem Auseinandergehen und Neuentstehen von Familien und der daraus sich entwickelnden Vielfalt von Eltern „unterschiedlichster Genese“. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die veränderte Perspektive der Väter und der sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Umgangs- bzw. das Besuchsrecht und über die Erwartungen von Vätern, das Sorgerecht für ihr Kind zu erhalten. Auch die Ausweitung des gemeinsamen Sorgerechtes nach einer Scheidung wird heftig debattiert.

RAINER BALOFF stellt Möglichkeiten dar, die Ressourcen von Familien auch bei Konflikten zu aktivieren und zu nutzen. Er beschreibt die verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung und der Einbeziehung verschiedener Familienmitglieder sowie die Vernetzung professioneller Helfersysteme. Der leitende Aspekt ist für den Autor das Kindeswohl. BALOFF appelliert, auf der Helferseite die fachlich sinnvolle Kompetenz der jeweils benötigten Berufsgruppe zu nutzen.

HEINER KRABBE macht an einem Familienbeispiel deutlich, wie vielschichtig und aufwendig die Beratung einer Familie in Krisen ist und wie es möglich wird, verbindliche Vereinbarungen zu treffen, auch wenn im Laufe der Zeit Entwicklungen eintreten, die zu Beginn der Beratung nicht vorhersehbar waren.

Im zweiten Teil des Buches werden erfolgreiche Projekte professioneller Unterstützung dargestellt: Trennungsberatung in Verbindung mit Paar- und Familientherapie; Interventionsziele in der Trennungs- und Scheidungsarbeit mit Frauen; Kindergruppen mit begleitender Elternarbeit bei Trennung und Scheidung; Kinder in der Mediation; 7 Jahre praktische Erfahrung mit Trennungs- und Scheidungsmediation und ein Bericht über einen beispielhaften interdisziplinären Arbeitskreis zur Kooperation in Familienkonflikten.

Das Buch zeigt „Wege aus dem Konflikt“, zeigt Hilfen für Kinder und Eltern unter verschiedenen Bedingungen. Individuelle, nahezu maßgeschneiderte Hilfen erscheinen möglich. Ein anregendes und informatives Buch für alle, die mit Familien in Trennung und Scheidung arbeiten.

Ulrike Lehmkuhl, Berlin

BERGER M./WIESSE, J. (Hrsg.) (1996): **Geschlecht und Gewalt** (Psychoanalytische Blätter 4). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 167 Seiten, DM 36,-.

Sieben Autoren befassen sich in ebensovielen Beiträgen mit der Thematik des Gewalt-Ausübens und -Erleidens aus psychoanalytischer Sicht. BRIGITTE BOOTHE (Zürich) schildert die komplexen Probleme im Zusammenhang mit einer „Verführung auf der

Couch“ anhand des Berichtes einer betroffenen Patientin. Einen Beitrag zur Ethnopsychoanalyse der Kriminalität, vor allem im Hinblick auf psychisch gestörte und Sexualstraftäter, liefert HENRIETTE HAAS.

PETER FONAGY und MARY TARGET vom Anna-Freud-Centre in London leiten mit einer Betrachtung über den gewalttätigen Patienten zum Hauptteil des Bandes über, welcher sich mit dem sexuellen Mißbrauch beschäftigt; JÖRG WIESSE (Nürnberg) referiert über dessen Folgen bei Kindern und Jugendlichen, KLAUS- JÜRGEN BRUDER (Berlin) widmet sich der Psychotherapie des Mißbrauchers und der schwierigen Bearbeitung seiner Scham und Schuld. Wie Väter mit ihren Töchtern umgehen und wie sie deren Selbstständigkeitsbestrebungen behindern können, zeigt MARGARETE BERGER (Hamburg) anhand der schöngestigen Literatur auf, z. B. an Shakespeares „König Lear“, Lessings „Emilia Galotti“, Goethes „Wahlverwandtschaften“ sowie Kleists „Käthchen von Heilbronn“ und der „Marquise von O ...“. Als patriarchalisches Urbild all dieser Grundpositionen gegenüber dem Weiblichen gilt der Autorin der christliche Marien-Mythos.

Den pointierten Schlußakkord setzt ein Brief von KATHARINA RUTSCHKY (Berlin) an die Herausgeber – anstelle eines Beitrags –, in dem sie ein tiefes Mißtrauen gegen die professionellen Mißbrauchsspezialisten artikuliert.

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

WYRWICKA, W. (1996): **Imitation in Human und Animal Behaviour**. New Brunswick: Transaction Publishers; 101 Seiten, \$ 29,95.

WYRWICKA stellt eigene Untersuchungen zum Imitationsverhalten bei Säuglingen und Tieren dar. Sie definiert dieses Verhalten als „Copying by an individual of a certain motor or vocal act performed by another individual (Usually of the Same Species)“. WYRWICKA versucht, neuronale Mechanismen des Imitierens festzustellen und generelle Regeln für die Entstehung, aber auch Unterdrückung abzuleiten. Das Buch besteht aus elf Kapiteln, wobei die ersten fünf sich mit Studien im Säuglings- und Kleinkindalter beschäftigen. Neben einfachen mimischen und gestischen Verhaltensmustern geht es auch um komplexe kognitive Verhaltensmuster, so um die Rolle der Imitation in der Entwicklung und Behandlung von Phobien und die Imitation von Suizidhandlungen. Hier wird auch auf den sogenannten Werther-Effekt und die Arbeiten von SCHMIDTKE und HÄFNER hingewiesen über den Einfluß von Fernsehfilmen. Die anderen Kapitel beschäftigen sich mit dem Imitationsverhalten bei Tieren, insbesondere dem Eßverhalten.

WYRWICKA spricht abschließend von einem unkonditionierten Reflex des Imitierens, d. h. einer angeborenen Funktion, die bereits in den ersten Stunden nach der Geburt vorhanden ist. Dabei kann die Fähigkeit zu imitieren durch verschiedene äußere und innere Reize unterdrückt werden. Insbesondere Verletzungen der präfrontalen Arie führen zu einer Enthemmung und damit zu einem exzessiven Auftreten von Imitationsverhalten. Das lesenswerte Buch verbindet klinische und experimentelle Befunde und trägt damit zu unserer Kenntnis über die biologischen Grundlagen des Verhaltens bei.

Gerd Lehmkuhl, Köln

RAUCHFLEISCH, U. (1996): **Menschen in psychosozialer Not. Beratung – Betreuung – Psychotherapie**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 204 Seiten, DM 44,-.

Der Autor, UDO RAUCHFLEISCH, ist seit 15 Jahren durch eine Reihe von Arbeiten bekannt, die immer wieder die psychosoziale Tätigkeit mit Menschen, die in unserer Gesellschaft als „schwierig“

gelten, zum Inhalt haben. Der Begriff *psychosozial* markiert hier bereits das Spannungsfeld: Auf der einen Seite beschreibt er sein Klientel als Menschen, die „bereits primär erhebliche psychische Störungen aufweisen und sich zugleich in vielfältigen sozialen Schwierigkeiten befinden“ (S. 11). Auf der anderen Seite befaßt er sich mit der Person des Therapeuten und mit dessen Methodik, nämlich dem Versuch, psychoanalytische Konzepte zum Verstehen und zur Therapie für die Arbeit mit Menschen in psychosozialer Not fruchtbar zu machen, indem er sie öffnet für methodische Ansätze, die aus anderen Schulen und Fachdisziplinen stammen. „Versuch“ ist hier im doppelten Sinn zu verstehen: zunächst als verallgemeinerbarer Entwurf für eine Arbeitsmethodik und dann auch als Charakteristikum für den je besonderen methodischen Ansatz in Abhängigkeit von der Personen-, Problem- und Prozeßspezifik.

RAUCHFLEISCH geht bei der Darstellung seines Anliegens sehr systematisch vor: Zu Beginn charakterisiert er gedrängt typische Entwicklungsverläufe und psychische Muster von Menschen mit schwerwiegenden psychosozialen Problemen: nämlich früheste Mangel- und Verlustererfahrungen, die als existentielle Bedrohung erlebt wurden; Störungen der Autonomieentwicklung mit großen ich-strukturellen Defiziten, mit Problemen in der Gewissensbildung und bei der zeitlichen und interpersonellen Perspektiventstehung bzw. -übernahme. KERBERGS Borderline-Pathologie und KOHUTS Narzißmus-Konzept sind theoretische Grundlagen dieses Ansatzes.

Die nun folgenden Abschnitte sind in ihrer Systematik an der Behandlung selbst orientiert: Aufnahme, Besonderheiten in der Betreuung und Behandlung, Grenzen und Arbeit an den Grenzen und schließlich die Beendigung der Behandlung. Das Besondere des Behandlungs- und Betreuungsansatzes kann zunächst darin gesehen werden, die jeweils individuell auftretenden Schwierigkeiten, die der Behandler erlebt, zu hinterfragen und in den Arbeitsprozeß zu integrieren. Dies klingt zunächst banal und wird so auch von den meisten Therapeuten, die Psychotherapie in „reiner“ Form betreiben, behauptet. Die innovative Idee RAUCHFLEISCHS besteht nun aber darin, die verdeckten Abwehr- und Ausgrenzungsmechanismen von Psychotherapeuten konsequent und detailliert zu hinterfragen und sie danach zum Teil radikal zu überwinden. In diesen Abschnitten hat das Buch für mich den stärksten Erkenntnisgewinn. So etwa, wenn der Autor das fast klassische Paradigma von der „notwendigen Therapiemotivation“ (Leidensdruck) als Grundlage für psychotherapeutisches Arbeiten hinterfragt. Dies tut er, indem er sehr fein und klar die möglichen Hintergründe für fehlenden Leidensdruck beim Klienten hypothetisch benennt und zugleich die Abwehr des Therapeuten vor der Aufdeckung dieser Hintergründe aufspürt. Insofern ist bereits ein erster Arbeitsschwerpunkt die Motivation des Klienten zur Behandlung und die Beziehung des Behandlers zum scheinbar unmotivierten Klienten.

In RAUCHFLEISCHS Buch stehen die Begriffe „Beratung“, „Betreuung“, „Behandlung“ und „Psychotherapie“ nebeneinander. Sie werden nicht in Abschnitten gesondert behandelt, wie man etwa aus dem Untertitel vermuten könnte. Das kennzeichnet die Methodik und zugleich ein Problem. Der Autor beschreibt sehr genau und mit vielen gut gewählten und prägnanten Beispielen seine jeweilige Arbeit, die sich in der Zugangsweise, in der Methodik und Technik und in der Fachdisziplin adaptiv und integrativ darstellt. So wird dem Leser das Besondere in der Arbeit deutlich. Elemente von Beratung, von sozialpädagogischer Betreuung und von psychotherapeutischer Heilbehandlung werden zielorientiert integriert. Den Rahmen bildet der immer währende Versuch, dem Klienten bei dessen Neu- oder Umorganisation psychischer Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verhaltensmuster durch ein sehr kongruentes, wertschätzendes und empathisches Beziehungsangebot

behilflich zu sein. Daß der Autor dabei oft nicht nur an methodische, sondern auch an seine persönlichen Grenzen stößt, beschreibt er erfrischend ehrlich und macht so dem Leser Mut für die eigene Arbeit.

Das Problem ist aber genau die stets aufs Neue notwendige Adaptation der Methodik. RAUCHFLEISCH versucht zwar ausgesprochen systematisch, typische Problemlagen der Indikation, des Behandlungsprozesses und in der Klient-Therapeut-Beziehung zu beschreiben. Doch erzeugt er beim Leser notgedrungen auch Verwirrung, weil immer wieder neue Probleme auch immer wieder neues Reflektieren über eigene Grenzen und Möglichkeiten verlangen. Insofern ist das Buch auch ein Plädoyer für den einzig mir bekannten Ausweg aus diesem Dilemma: Supervision. Warum RAUCHFLEISCH jedoch die Supervision als wirksames psychohygienisches Mittel so selten thematisiert und statt dessen eher moralisiert oder belehrt, indem er idealtypisches Therapeutenverhalten als Lösungsidee dem aufgeführten Problem entgegensetzt, bleibt unklar.

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die nur ungenügende Einarbeitung der im ersten Teil angekündigten ressourcenorientierten Sichtweise. RAUCHFLEISCH begründet zwar sehr logisch,

weshalb die defizit-orientierte Betrachtung dieses Klientels überwunden werden müsse. Jedoch gelingt ihm das – zumindest in seiner theoretischen Darstellung – eher selten. Dagegen verweisen seine Praxisbeispiele viel mehr auf die Stärken und Potenzen des Klienten. Die immer wieder überraschende Reinterpretation von Phänomenen, die all zu oft eine Behandlung von Klienten in psychosozialer Not durch den Therapeuten verhindern, ist zwar selbst ein ganz wichtiger Beitrag des Autors zur Entdeckung von Ressourcen, doch dies allein genügt nicht. Ich hätte mir mehr theoretische Aussagen zur aktiven Stärkung der lebendigen, lust- und freudvollen Anteile der Klienten gewünscht; nicht zuletzt auch, um die beim Lesen des Buches aufkommenden Gedanken von der „furchtbar schwierigen Therapie mit furchtbar schwierigen Klienten“ durch Ideen vom auch möglichen „leichten und humorvollen“ Arbeiten zu überwinden.

Insgesamt ist RAUCHFLEISCHS Buch sehr anregend und spannend geschrieben. Es sollte nicht nur von einzelnen fachlich interessierten Therapeuten gelesen werden, sondern gehört auch in die Bibliothek von psychosozialen Beratungsstellen. Dort wird es gewiß kein Staubfänger werden.

André Jacob, Berlin

### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- ASCHOFF, W. (Hrsg.) (1996): **Pubertät. Erregungen um ein Lebensalter.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 150 Seiten, DM 29,-.
- AUSUBEL, D.P. (1996): **Ego. Development and Psychopathology.** New Brunswick/New Jersey: Transaction Publishers; 310 Seiten, \$ 49,95.
- BAUEREISS, R./BAYER, H./BIEN, W. (1996): **Familienatlas II: Lebenslagen und Regionen im vereinten Deutschland.** Leverkusen: Leske + Budrich; 240 Seiten, DM 48,-.
- BLANK-MATHIEU, M. (1996): **Jungen im Kindergarten.** Frankfurt a.M.: Brandes & Aspel; 128 Seiten, DM 19,80.
- FIEDLER, P. (1996): **Verhaltenstherapie in und mit Gruppen.** Weinheim: PVU; 604 Seiten, DM 88,-.
- GAGE, N./BERLINER, D.C. (1996): **Pädagogische Psychologie;** 5., vollst. überarb. Aufl. Weinheim: PVU; 704 Seiten, DM 98,-.
- GUTHKE, J. (1996): **Intelligenz im Test. Wege der psychologischen Intelligenzdiagnostik.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 160 Seiten, DM 26,80.
- HANSES, A. (1996): **Epilepsie als biographische Konstruktion. Eine Analyse von Erkrankungs- und Gesundungsprozessen anfallskranker Menschen anhand erzählter Lebensgeschichten.** Bremen: Donat; 571 Seiten, DM 58,-.
- HANTEL-QUITMANN, W. (1996): **Beziehungsweise Familie. Arbeits- und Lesebuch Familienpsychologie und Familientherapie, Bd. 1: Metamorphosen.** Freiburg i. Br.: Lambertus; 252 Seiten, DM 38,-.
- HANTEL-QUITMANN, W. (1996): **Beziehungsweise Familie. Arbeits- und Lesebuch Familienpsychologie und Familientherapie, Bd. 2: Grundlagen.** Freiburg i. Br.: Lambertus; 228 Seiten, DM 35,-.
- HÖRMANN, G./KÖRNER, W. (Hrsg.) (1996): **Handbuch der Erziehungsberatung, Bd. 1: Anwendungsbereiche und Methoden der Erziehungsberatung.** Göttingen: Hogrefe; 400 Seiten, DM 79,-.
- LEICHSENRING, F. (1996): **Borderline-Stile.** Bern: Huber; 240 Seiten, DM 59,-.
- MÖLLER, J./KÖLLER, O. (Hrsg.) (1996): **Emotionen, Kognitionen und Schulleistung.** Weinheim: PVU; 200 Seiten, DM 68,-.
- PETERMANN, U. (1996): **Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche. Ein Praxisbuch.** Weinheim: PVU; 140 Seiten, DM 48,-.
- PIOTELLI, A. (1996): **Vom Fetus zum Kind: Die Ursprünge des psychischen Lebens. Eine psychoanalytische Beobachtungsstudie.** Stuttgart: Klett-Cotta; 350 Seiten, DM 68,-.
- ROSSETTI, S.J./MÜLLER, W. (Hrsg.) (1996): **Sexueller Mißbrauch Minderjähriger in der Kirche. Psychologische, seelsorgerliche und institutionelle Aspekte.** Mainz: Grünewald; 214 Seiten, DM 36,-.
- ULRIKE, S./CROMBACH, G./REINECKER, H. (1996): **Der Weg aus der Zwangserkrankung. Bericht einer Betroffenen für ihre Leidensgefährten.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 128 Seiten, DM 19,80.